

22/

Bewusstsein schärfen

Preisdumping, hinkende Fördermaßnahmen, zu wenig Strukturstärkung: Heimische Leitbetriebe im Dämmbereich starten trotz schlechter Rahmenbedingungen mit Energie ins zweite Halbjahr.

TEXT: CHRISTINA MOTHWURF



Austrotherm/ Alexander Schindler

Austrotherm-Platten kamen beim Wohnbauprojekt „so.vie.so mitbestimmt – Sonnwendviertel solidarisch“ zum Einsatz.

Schon eine tolle Sache, der Sanierungsscheck. Die Fördergelder der beliebten Initiative stehen für den Bereich der thermischen Sanierung zum Gutteil im privaten Wohnbau zur Verfügung – wesentlich, da vor allem hier für die Branche sehr viel Potenzial steckt. Das von der Kommunalkredit in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft vergebene Fördervolumen hat allerdings im Jahr 2015 durch den Sparzwang ordentlich an Substanz verloren – gekürzt wurde von 100 Millionen Euro um 20 Prozent auf 80 Millionen Euro (siehe Kasten). „In einer stagnierenden Wirtschaftsphase die Förderungen zu kürzen ist schon fast fahrlässig“, ärgert sich Wolfgang Folie, Fachverkaufsleiter bei Capatect. „Die Auswirkungen sieht man unter anderem leider bei den aktuellen Arbeitslosenzahlen.“ Dabei würde das System ein riesiges Problem der Branche direkt mindern, denn durch die Einlösung der Förderung wird Schwarzarbeit quasi ausgeschlossen. Neben der Kürzung sind allerdings auch im Prozess Stolpersteine zu finden: „Leider ist die Abholung der Fördergelder durch den Antragsteller viel zu kompliziert“, skizziert auch Austrotherm-GF Peter Schmid. „Hier

müsste das System komplett neu aufgesetzt werden. Und das keineswegs zulasten der Fördergeber, denn durch die Umsetzung der Betriebe werden schließlich auch Steuergelder generiert.“ Nicht zuletzt geht es im Bereich der thermischen Sanierung auch um die Erreichung umweltpolitischer Ziele, eine Sanierungsrate von mindestens drei Prozent ist dabei wesentlich und bedarf zusätzlicher Anreize und Maßnahmen. Zentrales Thema dabei sei laut Rockwool-Vertriebsleiter Thomas Fröschl vor allem die Zweckbindung der Wohnbauförderung: „Innovative und effiziente Wärmedämmmaßnahmen gewährleisten nicht nur niedrigste Energiekosten und höchsten Wohnkomfort in der Gebäudenutzung, sondern sind die Basis für leistbares Wohnen.“

„Der Einsatz von nichtzertifizierten Billigprodukten muss schärfer kontrolliert werden.“

PETER SCHMID,
GF AUSTROTHERM



Austrotherm

Synthese



„Fehlende Impulse vonseiten der Politik und der öffentlichen Hand sorgen aktuell für eine noch etwas getrübbte Stimmung.“

WOLFGANG FOLIE,
CAPATECT-FACHVERKAUFSLEITER

Ursa



„Wir müssen Strategien fördern, um der negativen Entwicklung in der Baubranche zu trotzen.“

WERNER SCHOTTER,
GF URSA

Energieeffizienz wesentlich

Bei langfristig steigenden Energiekosten ist nach wie vor eine energieeffiziente Bauweise im Fokus – auch vonseiten der EU wird hier immer mehr gefordert: „Niedrige Lambdawerte, perfekte Dämmung unter Berücksichtigung individueller Platzparameter – all diese Vorgaben werden immer wesentlicher“, so Schmid weiter. Unter Druck stehe die Branche von der Industrie über den Handel bis zu den Verarbeitern vor allem durch extrem starke Preisschwankungen im Rohstoffbereich. Mit weitreichenden Auswirkungen, denn so kommt es mitunter auch vor, dass Unternehmen nichtzertifizierte Billigprodukte aus dem Ausland importieren, ohne Garantie, dass diese auch den technischen Qualitätskriterien entsprechen. „Hier braucht es einfach mehr Kontrollen, um dem entgegenzuwirken.“ Auch medial wünscht sich Schmid mehr Unterstützung: „Wenn ich auf den Dämmstoffmarkt der letzten Monate zurückblicke, gibt es gerade durch stark irreführende mediale Fehlinformationen eine Verunsicherung der Konsumenten. So werden sinnvolle thermische Sanierungsmaßnahmen nicht oder nur eingeschränkt durchgeführt.“

Besserung in Sicht

Capatect-Fachverkaufsleiter Wolfgang Folie sieht für die zweite Jahreshälfte eine sich sogar bessernde Auslastung – vor allem im Vergleichszeitraum 2014, wobei die ersten Monate deutlich hinter jenen vom Vorjahr gelegen sind. „Konjunkturrell dürfte das Bauvolumen tendenziell leicht geschrumpft sein – für die zweite Jahreshälfte sehe ich allerdings eine etwas bessere Auslastung der verarbeitenden Betriebe.“ Dabei wäre es preislich generell in den vergangenen Jahren durch den verstärkten Wettbewerb und gekürzte Fördermaßnahmen kaum möglich gewesen, ein Signal nach oben zu setzen. „Fehlende Impulse vonseiten der Politik und der öffentlichen Hand sorgen aktuell für eine noch etwas getrübbte Stimmung.“ Der Einsatz



»OBSERVER«

26 Fokus Dämmen

BAUZEITUNG 12 2015

Wien, am 26.06.2015, Nr: 12, 24x/Jahr, Seite: _

Druckauflage: 8 709, Größe: 92,65%, easyAPQ: _

Auftr.: 1552, Clip: 9175038, SB: Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme

von nicht zugelassenen Systemen käme vor allem im Süden Österreichs vermehrt vor, zusätzlich werden die Produkte oft von Fremdarbeitern ohne zertifizierte Ausbildung verarbeitet. Ein Problem, dem die Qualitätsgruppe WDVS (www.waermedaemmsysteme.at; Anm. d. Red.) ganz klar einen Riegel vorschieben und Verarbeitungsfehlern vorbeugen will.

Neubau als Zugpferd

Speziell im Wiener Zentralraum erholt sich der in den vergangenen Jahren eher schwächelnde Sanierungsbereich. „Da im Raum Wien-Umgebung jährlich angeblich mehr als 20.000 Neuwohnungen benötigt werden, wäre der Neubau das eigentliche Zugpferd“, erläutert Folie. „Aber auch hier fehlen die dringend benötigten Fördergelder.“ Grundsätzlich sei es immer wesentlicher, die bestehenden Produkte im Preis-Leistungs-Verhältnis zu optimieren, um leistbares Bauen und Wohnen zu ermöglichen. „Und das nicht zuletzt in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit den Genossenschaften und der Politik“, schließt Folie.

Anspruchsvoller Markt

Ursa-GF Werner Schotter bemerkt vor allem die aufgrund der schwachen Konjunktur zurückgegangenen Umsätze bei den Verkäufen von Glaswolle, auch durch europaweit entstandene Überkapazitäten. „Glücklicherweise verzeichnen wir im Bereich XPS einen Trend zu größeren Stärken, wodurch das Volumen annähernd stabil gehalten werden konnte.“ Laut Schotter leiden sowohl Neubau als auch Sanierung unter den aktuellen Bedingungen. „Es ist generell ein Rückgang der Investitionen zu verzeichnen. Die gewünschte Sanierungsrate von drei Prozent wird heuer wieder bei weitem nicht erreicht werden und auch hinter den Zahlen der vergangenen Jahre zurückliegen“, lautet seine Prognose. Die größte Herausforderung sei es, in naher Zukunft Strategien zu fördern, um der negativen Entwicklung in der Baubranche zu trotzen. Dies sei vor allem durch das Besetzen von Nischen und durch die Spezialisierung der Betriebe möglich. „Aufgrund der durchschnittlich immer kürzer werdenden Baudauer muss die Dämmstoffbranche schneller und flexibler werden. Der Holzbau erlebt eine Renaissance, wodurch es zu einer Verschiebung der Dämmstoffmarktanteile kommt.“

Große Erwartungen

„Die Bauwirtschaft hat sehr große Erwartungen in den Sanierungsmarkt gesetzt. Nun müssen wir erkennen, dass diese nicht erfüllt

„Die Dämmstandards im Zuge der Diskussion um leistbares Wohnen zu senken ist ein Signal in die falsche Richtung.“

MONIKA DÖLL,
MARKETING ISOVER



Saint-Gobain

„Wir brauchen niedrigere Lohnkosten, weniger Bürokratie und schnellere Genehmigungsverfahren für Bauprojekte.“

ROLAND HEBBEL,
GF STEINBACHER



Steinbacher



Ursa

Verbesserter Heizwärmebedarf dank Ursa-Dämmplatten beim Hotel Palais Hansen Kempinski.

werden. Der Bedarf wäre schon da, vor allem im energetischen Bereich“, konstatiert auch Isover-Marketingleiterin Monika Döll. Eine Unzahl an Wohn- und Verwaltungsgebäuden mit dem energetischen Standard der 1960er- und 1970er-Jahre bedürfte dringender Sanierungsmaßnahmen. Projekte, die zum einen durch die öffentliche Hand zu wenig gefördert werden, aber auch durch persönliche Familiensituationen, sinkende Beschäftigung und damit schrumpfende Investitionsmöglichkeiten auf die lange Bank geschoben werden. Auch Döll sieht Potenzial im Neubau: „Betrachten wir die neuesten Marktanalysen, gibt es eigentlich nur einen Bereich, der sich gut entwickelt: Das ist der Wohnungsneubau in wachsenden Städten wie Wien, Graz und im Raum Linz-Wels.“ Die großen Herausforderungen der Branche liegen laut Döll in der Investition in Energieeffizienz – und das auf EU-Ebene. Auch aufgrund politischer Entwicklungen und der Abhängigkeit vom verknüpften Rohstoff Öl gibt es dringenden Handlungsbedarf. „Gleichzeitig sehen wir Tendenzen, die hohen österreichischen Dämmstandards im Zuge der Diskussion um leistbares Wohnen zu senken. Das wäre ein Signal in die falsche Richtung. Schließlich geht es nicht um geringfügige Mehrkosten bei der Errichtung, es geht um Leistbarkeit während der nächsten Jahrzehnte der Gebäudenutzung.“

Schwieriger Start

„Erwartungsgemäß haben sich auch die ersten Monate des heurigen Jahres als sehr schwierig erwiesen. Speziell im Industriebau und in der Sanierung fehlen die Projekte“, skizziert auch Rockwool-Vertriebsleiter Thomas Fröschl die Lage. Die Stimmung sei eher pessimistisch, und durch die konjunkturell sehr angespannte Situation und die Nervosität vieler Anbieter seien auch die Preise stark unter Druck. Ausländische Anbieter, die aufgrund von Aus-

lastungsproblemen auch im umliegenden Ausland auf dem österreichischen Markt eine kurzfristige Absatzmöglichkeit mit niedrigen Preisen sehen, verschärfen diese Situation noch zusätzlich. Und auch im Gespräch mit Fröschl stellt sich klar heraus: „Es müssten dringend effiziente Korrekturmaßnahmen für die thermische Verbesserung des Gebäudebestands umgesetzt werden. Gerade bei schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen stärken nachhaltige Energieeffizienzmaßnahmen gleichzeitig die Beschäftigungssituation und reduzieren die Abhängigkeit von Energieimporten.“ Aktuell liege die große Herausforderung für die Betriebe darin, sich auf die Marktsituation so gut wie nur möglich einzustellen und bestehende Vertriebspartnerschaften weiter auszubauen und neue Marktsegmente zu erschließen. Denn die Innovationskraft der Branche ist ihr stärkster Motor: „Grundsätzlich konnte mit den entwickelten Dämmsystemen der Energieverbrauch erheblich gesenkt und der Wohnkomfort deutlich erhöht werden. Für die Zukunft erwarten wir neben einer weiteren Verbesserung der Dämmwirkung einen höheren Fokus auf die Brandschutzeigenschaften der Dämmstoffe.“

Schwache Sanierungsraten

Steinbacher-GF Roland Hebbel sieht im laufenden Geschäftsjahr keine großen Veränderungen: „Wie erwartet ging das neue Jahr so weiter, wie das alte aufgehört hat: schwache Neubau- und Sanierungsraten, ein zurückhaltendes Investitionsverhalten der Kommunen und Touristiker sowie allgemein schwierige Rahmenbedingungen.“ Bezüglich des Preisniveaus innerhalb der Branche sieht der Profi das niedrige Auftragsvolumen als größten Einflussfaktor: „Wenn dann auch noch die Rohstoffpreise explodieren, entsteht natürlich eine sehr bedrohliche Situation. Ob ausländische Hersteller eine wirkliche Bedrohung sind, kann und will ich nicht beurteilen – ich möchte nur so viel dazu sagen, dass man immer Äpfel mit Äpfel vergleichen sollte und es am Ende auf die Gesamtbetrachtung ankommt. Es werden hier Produkte in Österreich von österreichischen Firmen hergestellt, die in Österreich Steuern abliefern und mit österreichischen Mitarbeitern österreichische Qualität produzieren.“ Unabdingbar für den Erhalt und Ausbau heimischer Qualität sind dabei auch laut Hebbel effizientere Maßnahmen vonseiten der österreichischen Politik. Dazu zählen die Entbürokratisierung und Vereinfachung der Verwaltung, die dauerhafte Reduktion von Lohnnebenkosten und Steuern sowie eine leichtere Kreditvergabe an Bauwillige. „Und generell weniger Gesetze, die Veränderungsprozesse erschweren und verkomplizieren.“ Große Investitionen können so durch Sparvorgaben der öffentlichen Hand gerade im Westen der Republik schwer umgesetzt werden. „Ich kann es nur noch einmal wiederholen: Wir brauchen niedrigere Lohnnebenkosten, weniger Bürokratie und schnellere Genehmigungsverfahren für Bauprojekte. Das hätte enorm positive Effekte auf die Baubranche, die ja ein wichtiger Konjunkturmotor ist.“ □



Rockwool

„Gerade bei schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen stärken nachhaltige Energieeffizienzmaßnahmen gleichzeitig die Beschäftigungssituation und reduzieren die Abhängigkeit von Energieimporten.“

THOMAS FRÖSCHL,
VERTRIEBSLEITER
ROCKWOOL